

Interreg B als Instrument der Raumordnung und Regionalentwicklung stärker nutzen

Die europäische territoriale Zusammenarbeit, besser bekannt als Interreg, unterstützt seit 1990 die ausgeglichene Entwicklung von Regionen und Orten und lässt Menschen in Europa über die Landesgrenzen hinweg in Kontakt treten. Sie wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Einer der drei Schwerpunkte innerhalb des Programms – Interreg B – zielt darauf ab „die Zusammenarbeit [in Europa] durch Maßnahmen zu stärken, die zu einer integrierten Raumentwicklung gemäß den Prioritäten der Kohäsionspolitik der Union beitragen“¹. Zu diesem Zweck wird seit 1997 die transnationale Zusammenarbeit von nationalen, regionalen und kommunalen Institutionen sowie Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft in transnationalen Kooperationsräumen gefördert. Dabei werden neue Strategien, Dienstleistungen, Produkte und Konzepte entwickelt, die die überregionalen Herausforderungen effektiv adressieren und damit die Integration dieser Kooperationsräume erhöhen.

Dieser Ansatz hat sich als überaus erfolgreich bewiesen. Interreg B stellt heute ein wichtiges Instrument dar, das die Bearbeitung lokaler und regionaler Herausforderungen durch einen europäischen Erfahrungsaustausch vereinfacht. Darüber hinaus ist das Programm eines der Zahnräder der europäischen Förderinstrumente, welchen die Umsetzung der strategischen Ziele auf unterschiedlichen Ebenen mit unterstützt. In der

Förderperiode ab 2021 werden räumlich integrierte Ansätze zudem noch stärker gefördert. Vor allem die Verflechtung mit den Zielen der Territorialen Agenda der EU mit dem Zeithorizont 2030 findet Beachtung. Damit besteht die Möglichkeit, das Programm in Zukunft noch besser als Instrument der Regionalentwicklung zu nutzen.

Bereits in der Periode 2014-2020 wurden 113 Interreg B Projekte unter Leitung deutscher Akteure umgesetzt, von denen über ein Drittel aus Ostdeutschland stammen. Fast jedes zweite Projekt, an dem Partner aus den sechs Bundesländern beteiligt waren, wurde auch von einer Institution aus Ostdeutschland geleitet. Die Region ist damit stark in die transnationale Kooperation eingebunden. Dieser Umstand war im Jahr 2017 Anlass für die Gründung der Arbeitsgruppe „TransRegio“². Im diesem Gremium tauschen sich Vertreter:innen der ostdeutschen Bundesländer auf ministerieller Ebene regelmäßig zu Fragen der Raumordnung und zu raumrelevanten Planungen aus, welche über Interreg-Projekte auf lokaler Ebene bearbeitet werden. Diese Projekte sind ein wichtiges Instrument, um Ziele und Prioritäten der Raumordnung umzusetzen und schaffen einen Mehrwert für die Regionen und die Beteiligten vor Ort:

Herausforderungen werden in räumlichen und funktionalen Zusammenhängen bearbeitet und daraus abgeleitete Netzwerke gebildet. Dieser integrierte Ansatz bildet sich in

¹ (vgl. Verordnung EU) Nr. 1299/2013)

² Die AG wird unterstützt durch eine Förderung des BBSR im Rahmen des Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit

den Projektstrukturen ab, die Barrieren zwischen politischen und fachlichen Ebenen überbrücken.

Der innovative Charakter erlaubt es, einzelne Ansätze in Form von Pilotmaßnahmen im regionalen Kontext auszutesten, bevor sie für die Anwendung in der Breite nutzbar gemacht werden. Soziale Innovationen können so verstärkt umgesetzt, technische Innovationen besser vorbereitet werden. Interreg B ist damit ein wichtiges Instrument als investitionsvorbereitende Maßnahme.

Durch Interreg wird ein Wissenstransfer zwischen europäischen Regionen ermöglicht. Dieser kommt den vor Ort betroffenen Akteuren aus der Praxis direkt zugute. Sie werden durch mehr Wissen und Kompetenz handlungsfähiger und können dieses schnell und flexibel für die eigene Region anwenden und adaptieren.

Lokale Akteure und Netzwerke werden gestärkt oder bauen sich um ein neu umzusetzendes Vorhaben auf. Die Netzwerke bestehen auch nach Projektende weiter. Sie umfassen oft Vertreter mehrerer administrativer Ebenen und Fachrichtungen. Arbeitsprozesse werden effektiver und effizienter, politische Entscheidungsfindungsprozesse werden durch gemeinsames Handeln erleichtert und nachhaltig gestärkt. Gleichzeitig wird lokalen Vertretern die zielgerichtete Interessensvermittlung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene ermöglicht.

Die Mitgliedsinstitutionen der AG TransRegio waren allein in der vergangenen Förderperiode 2014-2020 an insgesamt 15 Projekten beteiligt und haben damit die Vorteile des Programms für Regionen in Deutschland ganz konkret nutzbar gemacht. Zu den Erfolgen zählt nicht nur die Stärkung der Akteure

auf lokaler und regionaler Ebene. In den entsprechenden Projekten wurden zukünftige Investitionen in Höhe von über 20 Mio. EUR ausgelöst, welchen ein Vielfaches der Projektbudgets auf deutscher Seite darstellen. Auch darin spiegelt sich der Erfolg der Maßnahmen und die nachhaltige positive Auswirkung von Interreg B-Projekten bei der Initiierung innovativer Konzepte vor Ort wider.

Die unterzeichnenden Mitglieder der Arbeitsgruppe TransRegio sprechen sich daher für eine stärkere Nutzung des Programms Interreg B in der kommenden Förderperiode 2021-2027 aus und wollen auch zukünftig eine größere Vernetzung thematisch verwandter Projekte sowie die Festigung bestehender Kooperationsstrukturen unterstützen.

Dr. Jürgen Neumüller
Gemeinsame Landesplanungs-
abteilung Berlin-Brandenburg

Dr. Klaus Bongartz
Thüringer Ministerium für
Infrastruktur und Landwirtschaft

Dr. Ludwig Scharmann
Sächsisches Staatsministerium
für Regionalentwicklung

Frank Thäger
Ministerium für Landesentwick-
lung und Verkehr Sachsen-Anhalt

Dr. Jürgen Murach
Senatsverwaltung für Umwelt,
Verkehr und Klimaschutz Berlin

Paul Vieweg
Deutscher Verband für Wohnungswesen,
Städtebau und Raumordnung e.V.

Juni 2021